

Vierter Fall einer kompletten HIV-Remission

Heilung durch Nabelschnurblut

Eine 2013 positiv auf HIV getestete New Yorkerin gilt nach einer Stammzelltransplantation als komplett virusfrei. Insgesamt sind nun 4 Fälle von Krebspatienten mit HIV bekannt, die durch Transplantation von Stammzellen mit einer bestimmten natürlichen Genmutation (CCR5Δ32) geheilt werden konnten. Der erste von ihnen, der „Berlin-Patient“ Timothy Ray Brown, ist jedoch inzwischen an den Folgen seiner Leukämie verstorben.

Die inzwischen 59-jährige US-Amerikanerin war 4 Jahre nach der HIV-Diagnose an akuter myeloischer Leukämie (AML) erkrankt. Für die Transplantation hatten die behandelnden Ärzte erstmals Stammzellen aus Nabelschnurblut, nicht wie bisher Knochenmarkstammzellen, verwendet. Der Vorteil von Nabelschnurblut besteht darin, dass genug Material in archivierter Form zur Verfügung steht, das sich für ein Screening auf die erforderliche Mutation eignet. Diese führt dazu, dass ein Ko-Rezeptor, den das HI-



Das New Yorker Ärzteteam Koen Van Besien, Jingmei Hsu und Marshall Glesby (v.l.).

Virus zum Eindringen in die Zelle benötigt, nicht mehr exprimiert wird, was mit einer Immunität gegen HIV einhergeht. Nach dem Eingriff hatte die Patientin noch 37 Monate antiretrovirale Medikamente erhalten. Diese Therapie wurde vor nunmehr 15 Monaten abgesetzt, HIV wurde seitdem nicht mehr nachgewiesen.

Quelle: Conf. on Retroviruses and Opportunistic Infections 2022; CROI #65

Infusion statt Pille

Höhere Adhärenz -- Monatliche Infusionen von breitneutralisierenden Antikörpern (bNAbs) statt der täglichen antiretroviralen Tabletten – das könnte in Zukunft eine Therapieoption für das Frühstadium der HIV-Infektion sein. In diese Richtung weisen zumindest die positiven Ergebnisse einer Phase-1-Studie des US-National Institute of Allergy and Infectious Diseases (NIAID). Die Forscher versprechen sich von der Infusionsbehandlung eine höhere Therapietreue der Patienten und damit bessere Therapieergebnisse.

Quelle: Sneller MC et al. Nature 2022; doi: 10.1038/s41586-022-04797-9

Patientenzuwachs

Höherer Versorgungsbedarf -- In Folge der hohen Zahl von aus der Ukraine bereits geflüchteten und immer noch flüchtenden Menschen ist in Deutschland ein erhöhter medizinischer Versorgungsbedarf bzgl. Infektionskrankheiten zu erwarten. Darauf weist die Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG) hin. Rund 260.000 Ukrainerinnen und Ukrainer leben mit einer HIV-Infektion, darunter 3.000 Kinder. Die Prävalenz der chronischen Hepatitis C liegt bei ca. 3%, die Inzidenz der Tuberkulose bei ca. 70 pro 100.000 Einwohner.

Quelle: DAIG-Mitteilung, 7. März 2022; https://go.sn.pub/86Zzkb

Karl-Heinz Patzer
Stellv. Chefredakteur
karl-heinz.patzer@springer.com



Entzündungshemmer schlagen aufs Herz

Risikoerhöhung bei HIV -- Der Einsatz von antiinflammatorischen Medikamenten führt auch bei Patienten mit HIV (People with HIV, PWH) zu einer deutlichen Erhöhung des kardiovaskulären Risikos. Von 3.930 zunächst Herz-Kreislauf-gesunden PWH aus Atlanta, Georgia, hat zwischen 2000 und 2019 fast jeder Fünfte ein kardiovaskuläres Ereignis erlitten. Dabei handelte es sich in 40% um einen Herzinfarkt, gefolgt von dilatativer Kardiomyopathie (27%), Schlaganfall (17%) und PAVK (16%). Das Risiko war unabhängig von Alter, Geschlecht und klassischen kardiovaskulären Risikofaktoren deutlich erhöht, wenn die Teilnehmer in den ersten 3 Studienjahren Medikamente wie Kortikosteroide, NSAR oder Harnsäuresenker erhalten hatten.

Unter einer Gichttherapie war das Risiko um den Faktor 4 höher als bei Nichteinnahme, unter NSAR und Steroiden jeweils fast verdoppelt. Für Immunmodulatoren dagegen ließ sich kein signifikanter Effekt nachweisen.

Bekannt ist, dass rheumatische Erkrankungen per se bei HIV-Infizierten mit einem erhöhten kardiovaskulären Risiko verknüpft sind. Zur Behandlung sollten jedoch weder NSAR noch Kortikosteroide als Langzeitmedikation eingesetzt werden, sagte der Düsseldorfer Schwerpunktarzt Dr. Stefan Mauss auf den Münchner AIDS-Tagen.

Quelle: 18. Münchner AIDS- und COVID-Tage, 25.–27. März 2022

THEMENSEITE HIV UND AIDS

Ständig aktualisierte Informationen zum Thema HIV-Infektion finden Sie auch online unter: springermedizin.de/link/16303300